



Großbaustelle in Stuttgart

JUERGEN EFFNER / VARIO IMAGES

KONJUNKTUR

Regierung sieht langen Boom

Wie zahlreiche Wirtschaftsforschungsinstitute und Banken sehen die Konjunktexperten der Bundesregierung Deutschland vor einem langanhaltenden Aufschwung. Für dieses und das nächste Jahr rechnen die Experten aus dem Wirtschafts-, Finanz- und Arbeitsministerium sowie des Kanzleramts mit einem Wirtschaftswachstum von jeweils mehr als zwei Prozent. Die Fachleute, die im interministeriellen Arbeitskreis „Gesamtwirtschaftliche Vorausschau“ zusammengeschlossen sind, verabschieden ihre genaue Prognose Ende des Monats. Sie dient als Grundlage für die nächste Steuerschätzung im Mai. Sollten sich die Erwartungen bewahrheiten, stünden Bund, Ländern und Gemeinden Steuermehreinnahmen in zweistelliger Milliardenhöhe in Aussicht. Bislang hat die Bundesregierung ein Plus für dieses Jahr von 1,7 Prozent vorausgesagt. Auch die Zahl der Arbeitslosen dürfte in beiden Jahren jeweils im Schnitt um mehrere Hunderttausend sinken.

POST

Merkel stützt Glos

In seinem Ringen um die pünktliche Abschaffung der letzten Reste des Briefmonopols bekommt Wirtschaftsminister Michael Glos (CSU) Rücken- deckung der Bundeskanzlerin. Angela Merkel versicherte Glos jüngst, sie stehe weiterhin zur kompletten Freigabe des Briefmarkts zum 1. Januar 2008, wie es gesetzlich beschlossen sei. Damit wider- setzen sich die beiden Unionsspitzen Bestrebungen von SPD-Vizekanzler Franz Müntefering und Finanzminister Peer Steinbrück, die das Monopol der Post für Briefsendungen bis 50 Gramm zuletzt über 2008 hinaus verlängern wollten. Als Grund geben diese an, dass andere europäische Länder ihre Postmärkte ebenfalls nicht vollständ- igit liberalisierten, was einen Nachteil für die Deutsche Post bedeute. Merkel und Glos halten dem entgegen, dass es sich bei der Liberalisie- rung nicht um eine indu- striepolitische Maßnahme zum Schutz eines nation- alen Champions handle, sondern um eine Ent- scheidung zugunsten der Verbraucher, die künftig mit niedrigerem Porto rechnen können. Außerdem hätten viele Konkurrenten der Post Investitionsentscheidungen getroffen und Personal angeheuert; diese Unternehmen verdienten Vertrauensschutz. Wenn Postchef Klaus Zumwinkel argumentiere, die Freigabe des Markts koste sein Unternehmen 32 000 Stellen, zeige dies nur, dass diese Jobs nicht wettbewerbsfähig seien.



MARC DARCHINGER

Merkel

UNTERHALTUNGSELEKTRONIK

Satellitenfernsehen schlägt Kabel

Fernsehzuschauer in Deutschland sind offenbar nicht mehr zufrieden mit der Programmauswahl, die das herkömmliche Kabel ins Haus liefert. Um mehr Vielfalt zu bekommen, steigen immer mehr Haushalte auf Satellitenempfang um. Dank der Digitalisierung sind dort inzwischen Hunderte Programme zu empfangen, während in den meisten Kabelnetzen die Auswahl erst allmählich wächst. Die Folge: Nach Berechnungen von



KEYSTONE

TNS Infratest stieg die Zahl der Sa- tellitenhaushalte in den vergangenen vier Jahren von 13,8 auf 16,7 Millionen an. Damit versorgen Satelliten bereits 45 Prozent aller Wohnungen, 2002 waren es erst 38 Prozent. Im gleichen Zeitraum sank die Zahl der Kabel- kunden von 20,6 auf 18,5 Millionen, während die Zahl der Haushalte, die ihr Fernsehen per normaler Anten- ne empfangen, bei knapp 2 Millionen stagnierte. Wie stark der Drang zum Satelliten ist, zeigen auch die Zahlen der Elektronikbranche: 2,1 Millionen verkauften Set-Top-Boxen für das digitale Satelliten-TV standen 2006 nur 350 000 digitale Kabelboxen ge- genüber.